

## Meinungen

# Woher stammt das Rentenalter 65?

• VON STEFAN LATERNSEER

Jeden Abend bringt uns die Tagesschau, so scheint es, dieselben Bilder. Ob Paris, Berlin oder Wien – überall in Europa streiken Bedienstete des öffentlichen Dienstes gegen Rentenreformen, Verlängerung der Lebensarbeitszeit, Abbau von Sozialleistungen und Mehrarbeit. Nach einer längeren Phase der sozialen Stabilität greifen also Arbeitnehmer wieder vermehrt zur stärksten Waffe – dem Widerstand gegen Arbeitnehmer. Die Bevölkerung nimmt gelassen und versteht, dass etwas getan werden muss – so sagen uns zumindest die Meinungsforscher.

Da muss was dran sein, sonst würden die Regierungen in Frankreich, Deutschland und Österreich diese Sache nicht so unerbittlich angehen. Das Eisen ist sehr heiss und vor allem, es muss geschmiedet werden, damit die Stabilität der Rentensysteme gesichert werden kann. Durch die markanten Kursverluste an den Aktienmärkten während der letzten drei Jahre hat die Diskussion über die Solidität der Pensionskassen in der Schweiz ebenfalls bereits eingesetzt, die Massnahmen gehen dabei in dieselbe Richtung wie bei den staatlichen Umlagesystemen. Durch diese zum Teil signifikanten Kursverluste ist die Gleichung bei vielen Vorsorgesystemen in Schiefelage geraten.

Diese Gleichung lautet: Wenn jemand von einem bestimmten Punkt seines Lebens (typischerweise vom magischen 65. Lebensjahr an) eine Rente beziehen will, dann muss auf dieses



• VON STEFAN LATERNSEER

Alter hin gespart werden. Dieser Kapitalstock wird gespiesen durch Einzahlungen des zukünftigen Beziehers (beim BVG-Prinzip).

Beim AHV-Prinzip speisen die Einzahlungen der Arbeitenden die Auszahlungen an die Ruheständler. Ist zu viel Geld vorhanden, so wird dies im Kapitalmarkt angelegt. In den letzten 20 Jahren ist das alles gutgegangen: Genügend Personen haben in das System eingezahlt, die Zinsen an den Anleihenmärkten waren relativ hoch und die Aktienmärkte haben geboomt. Nun haben sich alle Faktoren ins Negative gekehrt: Die Bevölkerung wächst nicht

mehr, da die Geburten zurückgehen – das heisst, dass die Arbeitenden immer mehr für die Ruheständler aufwenden müssen.

Die Zinsen sind, global gesehen, auf historischen Tiefwerten zwecks Stimulierung des Wirtschaftswachstums. Die Aktienmärkte sind seit März 2000 um bis zu 75 Prozent eingebrochen. Was heisst das für unsere Gleichung? Länger arbeiten, mehr einzahlen, weniger beziehen oder Kombinationen davon.

Eine Überraschung? Eigentlich nicht. Wir waren einfach sehr verwöhnt. Haben Sie sich eigentlich schon mal gefragt, woher das ominöse Pensionsalter 65 stammt? Es wurde vom damaligen deutschen Kanzler Bismarck in den 80er Jahren des 19. Jahrhunderts bei der Einführung der ersten deutschen Sozialwerke festgesetzt. Damals betrug das durchschnittliche Lebensalter 68 Jahre, und mit der Einführung der Rente sollte den Menschen, die ein Leben lang hart gearbeitet hatten, noch drei (relativ) sorglose Jahre und ein einigermaßen erträglicher Lebensabend gesichert werden. Heute leben wir Männer ca. 78 und Frauen ca. 83 Jahre.

Applizieren wir die Logik Bismarcks, würde das heissen: Pension als Mann mit 75, für Frauen mit 80. Sie sehen also, die Besitzstandswahrung wird nicht einfach sein.

DR. STEFAN LATERNSEER IST LEITER INVESTMENT CONSULTING VON UBS WEALTH MANAGEMENT. ER BRINGT SEINE PERSONLICHE MEINUNG ZUM AUSDRUCK.